

Wilhelm Schlatter

Titel: Als ich ein kleines Mädchen war....

Technik: Raum-Sound-Installation

Der Besucher hört durch das komplett verschaltete Schauhaus, ein etwa vierjähriges Mädchen das Lieder singt und ihre Version von Märchen, die sie erzählt bekommen hat, zum besten gibt. Dabei quillt Rauch aus dem Ofenrohr durch den Kamin ins Freie.

Intension

Als meine Tochter noch klein war spielten wir sehr oft Hänsel und Gretel. Sie verlangte von mir dabei abwechselnd, den Hänsel, manchmal auch Gretel und natürlich die Hexe zu spielen. Da die Hexe am Schluss verbrannt wird, wurde ich regelmässig von Gretel in der Person meiner Tochter in den Ofen gestossen, wo ich elendiglich zu verbrennen hatte. Anschliessend kehrten wir die Rollen um und nun war ich Gretel und musste die Hexe in Person meiner Tochter in den Ofen stossen. Wir verbrachten ganze Nachmittage damit, einander abwechselnd zu verbrennen.

Dies kam mir in den Sinn, als ich mir das alte Zollhäuschen an der Hochbergerstrasse in Basel ansah. Es definiert einen Ort, bleibt aber unklar in seiner Nutzung, es sei denn, man kennt sie bereits. Eine seltsame Ambivalenz zeichnet das Gebäude aus, kaum grösser als das Häuschen im Schrebergarten – aber welcher Gärtner würde das gemütliche Häuschen so nahe am Abgrund bauen? Sind die Absichten derer, die das Häuschen nutzen gut oder schlecht? Ist es ein Hexenhäuschen, unheimlich und böse wie im Film *Blair Witch*, wo die Wände blutige Geschichten herausschreien oder eher heimelig wie der Ort, an dem die Grossmutter Märchen erzählt? Beides wäre denkbar. Das genau ist das Abgründige.

Meine Arbeitsschwerpunkte sind derzeit die Untersuchung der Möglichkeiten von Video und Digitalfoto, von Narration und Bedeutungsverweigerung; ursprünglich komme ich von der Malerei und vom Zeichnen her. Während meines Studiums möchte ich Dinge ausprobieren, zu denen ich bis jetzt kaum Zugang hatte.

Wilhelm Schlatter

lebt und arbeitet in Zillis/Gr., Kollbrunn und Zürich

- 2006 Studium an der F + F Schule für Kunst und Mediendesign, Fachrichtung in Kunst, Zürich
- 1997 Laienchöre
- 1995-2005 Pfarrer in verschiedenen Agglomerationsgemeinden, Redaktor, Ausbildung zum Chorleiter
- 1987-1995 Studium der Theologie in Zürich
- 1981 Vorkurs der Kunstgewerbeschule Zürich am 4.11.1962 in Richterswil/ZH

Gruppenausstellungen:

- 2008 175-Jahres-Jubiläum der Universität Zürich, Videoex, Zürich
Frühjahresausstellung an der F+F, Zürich
„Schweiz für alle“, Pasinger Fabrik, München
- 2007 Electric Rendez-vous im Plug-in, Basel
Ausstellung der Videoklasse von Marie-Antoinette Chiarenza an der F+F, Zürich.